



Diözesaner Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen
und Prävention von sexuellem Missbrauch und anderen Formen von Gewalt

Servizio Diocesano per la Tutela dei Minori e delle persone vulnerabili

Jahresbericht 2025

1) Diözesaner Dienst

❖ Beratung

Das Angebot fachlicher Beratung wurde vielfach sowohl durch innerkirchliche und außerkirchliche Anfragen in Anspruch genommen. Anfragen kamen auch von außerhalb der Diözese. Die Beratung von Einzelpersonen und Organisationen erfolgte telefonisch, schriftlich, über Videokonferenzen als auch durch Besuche und Treffen. Neben einmaligen Beratungen gab es auch Beratungen über einen längeren Zeitraum. Die Themen der Beratungen waren vielfältig: von Umgang mit Missbrauchsmeldungen, bis Umgang Verantwortlicher mit Missbrauchsfällen und betrafen Fragen zu Prävention und zur Begleitung von Betroffenen. Eine Beratung betraf ein Filmprojekt. Eine fälschlich beschuldigte Person wurde über einen längeren Zeitraum begleitet.

❖ Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte vorwiegend in Zusammenarbeit mit dem Amt für Medien und Kommunikation. Zu verschiedenen Anlässen und Themen wurden für Medien Interviews gegeben und Artikel verfasst.

❖ Aus- und Weiterbildung

Insgesamt wurden 28 Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen zum Thema „Missbrauch“ innerhalb und außerhalb der Diözese durchgeführt. Dabei wurde auch das Projekt „Mut zum Hinsehen“ vorgestellt.

Mit Monika Gruber und Michael Mair fanden regelmäßige Treffen zum Austausch statt. Beide hatten den Ausbildungslehrgang der Österreichischen Bischofskonferenz „Wissen Wahrnehmen Handeln Gewaltprävention“ absolviert und sind in die Präventionsarbeit eingestiegen - sowohl intern in der Jungschar und Katholischen Jugend als auch darüber hinaus (z. B.: für Personal der Loreto-Gemeinschaft).

❖ Treffen mit Betroffenen

Insgesamt haben sich 10 Betroffene an den diözesanen Dienst gewandt, um Informationen und Beratung bzw. Begleitung zu erhalten. Bei einem Treffen trafen sich die betroffene Person und die Tatperson, um sich auszusöhnen. Mit einigen Betroffenen fanden mehrmalige Treffen bzw. telefonische Kontakte oder Besuche statt. Darüber hinaus gab es auch Treffen zusammen mit Angehörigen der Betroffenen.

Mit einer Gruppe des Betroffenenbeirates der Erzdiözese München-Freising trafen sich Mitglieder des Fachbeirates und der Steuerungsgruppe im Oktober zu einem Austausch.

❖ Teilnahme an Netzwerk-Treffen und Tagungen

Bei den vier Netzwerktreffen Gewaltprävention war der diözesane Dienst vertreten. Dabei ging es um Kontakte, Austausch und Weiterbildung.

Leiter des diözesanen Dienstes/Responsabile del Servizio diocesano:

Gottfried Ugolini, Domplatz 2 Piazza Duomo, 34, I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)

Handy +39 339 66 91 483; Email: praevention.prevenzione@bz-bx.net; gottfried@ugolini.bz

www.bz-bx.net/missbrauch; www.bz-bx.net/abusi



Bei den Treffen des Regionalen Dienstes war der diözesane Dienst anwesend.

An den Treffen und Tagungen der Österreichischen diözesanen Stabstellen und Ombudsstellen und mit der Opferschutzkommission haben die Ombudsfrau und der Leiter des diözesanen Dienstes teilgenommen.

Im Mai fand ein Austauschtreffen mit Studierenden am Institut für Anthropologie (IADC, Rom) statt.

❖ **Fachbeirat**

Der Fachbeirat hat sich in den fünf Sitzungen mit Themen des Projekts „Mut zum Hinsehen“ auseinandergesetzt. Im Rahmen der Reorganisation der Strukturen im Bereich Intervention und Prävention wird die Rolle des Fachbeirates neu definiert werden. Ein intensiver Austausch von Informationen und Berichten wurde darüber gepflegt, was auf regionaler und Landesebene im Bereich Prävention und Aufarbeitung geschieht bzw. angedacht wird. Mit dem Generalvikar Eugen Runggaldier fand das jährliche Austauschtreffen mit der Ombudsfrau Maria Sparber und mit dem Leiter des diözesanen Dienstes statt.

2) Ombudsstelle

Im vergangenen Jahr haben sich 36 Personen an die Ombudsstelle gewandt, um ihre Erfahrungen von erlebter sexueller, physischer und psychischer Gewalt innerhalb der Kirche zu melden. 31 Personen waren selbst Betroffene, fünf Personen berichteten von Erfahrungen anderer oder äußerten einen Verdacht aufgrund von Beobachtungen. Eine Meldung betraf eine aktuelle Situation. Alle anderen Fälle liegen – zum Großteil – weit zurück. Drei Meldungen hatten psychische und physische Gewalt zum Inhalt, 28 Meldungen betrafen grenzüberschreitendes Verhalten und sexuelle Übergriffe und fünf Meldungen schwere sexuelle Gewalt. Beschuldigt wurden 22 Diözesanpriester, zehn Ordenspriester, eine Ordensfrau und ein Laie. Zu zwei Diözesanpriestern und einem Ordenspriester gab es jeweils zwei Meldungen. Die Diözese und die Ordensgemeinschaften wurden informiert. In einem Fall kam es zu einem Gespräch mit dem Bischof, in drei Fällen zu Gesprächen mit Ordensverantwortlichen.

Von den Beschuldigten leben noch sieben. Entsprechende Maßnahmen wurden ergriffen.

Zwei Betroffene haben therapeutische Unterstützung in Anspruch genommen.

Darüber hinaus gab es eine Meldung aus dem außerkirchlichen Bereich. Mehrere Personen haben sich an die Ombudsstelle gewandt, um Informationen einzuholen und Beratung zur Klärung von Situationen in Anspruch zu nehmen.

3) Projekt „Mut zum Hinsehen“

❖ **Steuerungsgruppe:**

Die Steuerungsgruppe hat sich 14-mal zu Sitzungen und einmal zu einer Klausurtagung getroffen. Schwerpunkte waren die Vorbereitung der Pressekonferenz mit der Veröffentlichung des Gutachtens durch die Rechtsanwälte durch die Münchner Kanzlei Westpfahl-Spilker-Wastl



und die Auseinandersetzung mit deren Empfehlungen. Zwischen den Sitzungen fanden Besprechungen mit den beiden Beratern, Dr. Peter Beer und Dr. Helmut Hell, statt, um die anstehenden Themen zu besprechen und die Sitzungen vorzubereiten.

In Sinne der Aufarbeitung wurde eine Taskforce eingesetzt zur Überprüfung der Situation noch lebender und zum Teil im Dienst stehender Priester. Für die Begleitung von Pfarrgemeinden und Einrichtungen wurde das eingesetzte und ausgebildete Support-Team aktiviert.

Zur Vorbereitung der Präventionsphase wurden die Projektgruppen gebildet und deren Aufgaben definiert.

Eine Feedbackgruppe bestehend aus drei Personen wurde gebildet, um die Arbeiten der Steuerungsgruppe mit einem unabhängigen Blick von außen kritisch zu beurteilen und einzuschätzen.

Die Steuerungsgruppe befasste sich mit dem Transformationsprozess und mit dem Prinzip „Victims first“ mit dem Ziel einer Haltungsänderung auf allen Ebenen der Diözese.

Im Rahmen der Personalentscheidungen rund um don Carli setzte sich die Steuerungsgruppe mit den eigenen Zielen und Aufgaben auseinander, um eigenes Versagen in diesem Zusammenhang feststellen und beheben zu können.

Die Steuerungsgruppe hat sich, bedingt durch veränderte Situationen, mehrfach thematisch und methodisch mit den Vorbereitungen zur Fachtagung im November beschäftigt und dann diese vorbereitet und durchgeführt.

Der Vorsitzende der Steuerungsgruppe war in ständigem Kontakt mit dem Amt für Medien und Kommunikation zur Aktualisierung der Homepage der Diözese und zur Vorbereitung von Pressemitteilungen. Aus verschiedenen Gründen konnten die für den Frühsommer geplanten Pressemitteilungen betreffend die Ombudsstelle, die Ergebnisse der Taskforce und der Stand der Arbeiten der Steuerungsgruppe nicht versandt werden.

Die Ergebnisse der Prozessanalyse, die von der Münchner Rechtsanwaltskanzlei im Auftrag der Diözese durchgeführt, haben ein systemisches Totalversagen festgestellt. Generalvikar Eugen Runggaldier hat daraufhin eine Stabsstelle mit Dr. Johanna Brunner als Koordinatorin eingerichtet und die Steuerungsgruppe neu aufgestellt.

❖ **Feedbackgruppe**

Die Feedbackgruppe wurde im Frühjahr mit drei unabhängigen, kompetenten und in Südtirol anerkannten Persönlichkeiten, Martha Stocker, Alberto Stenico und Georg Leimstädtner, gebildet. Es fanden mehrere Treffen mit dem Vorsitzenden der Steuerungsgruppe und Dr. Helmut Hell statt. Die Feedbackgruppe hat sich einmal mit der Steuerungsgruppe getroffen.

❖ **Taskforce**

Unmittelbar nach der Veröffentlichung des Gutachtens durch die Rechtsanwälte wurde die bestehende Taskforce reaktiviert und erweitert, um die jeweilige Situation noch lebender und zum Teil noch im Einsatz stehenden beschuldigten bzw. verurteilten Priestern zu überprüfen. Die erarbeiteten Empfehlungen wurden an den Bischof weitergegeben, der für dessen Umsetzung verantwortlich ist. Die Taskforce hat sich von Ende Jänner bis Ende März sechsmal getroffen.

❖ **Arbeitsgruppe Reorganisation: „Diözesane Ordnung“**

Als eine dringliche Empfehlung im Gutachten der Rechtsanwälte wurde die Reorganisation der bestehenden Strukturen der Intervention und Prävention genannt. Daraufhin wurde eine



Arbeitsgruppe gebildet, um das vorliegende Rahmenkonzept und die zurzeit praktizierten Regelungen zu überarbeiten und neu zu formulieren. Die Arbeitsgruppe hat sich vier-mal getroffen und sich für eine Neugestaltung ausgesprochen, die den Empfehlungen der Rechtsanwälte Rechnung trägt. Diese sieht zum einen eine Interventionslinie mit Ombudsstelle, Prüfstelle, Diözesanleitung (Orden) und Interventionsbeirat vor. Und zum anderen eine Präventionslinie mit Präventionsstelle und Fachbeirat. Der erste Entwurf wurde in zwei Treffen von Dr. Peter Beer und vom Vorsitzenden der Steuerungsgruppe überarbeitet.

❖ **Support-Team**

Im Herbst vergangenen Jahres wurde ein Support-Team gebildet und ausgebildet mit dem Ziel, sowohl für Informationsveranstaltungen zum Projekt als auch für Krisen- und Konfliktsituationen durch Missbrauchsgeschichten in Pfarrgemeinden und Einrichtungen als ModeratorInnen zur Verfügung zu stehen. Die Koordination hat Markus Felderer übernommen. Mit ihm fanden mehrere Treffen zusammen mit dem Berater Dr. Helmut Hell und dem Vorsitzenden der Steuerungsgruppe statt.

Nach der Veröffentlichung des Gutachtens kontaktierte der Koordinator sämtliche bekannten Pfarrgemeinden, in denen beschuldigte Priester wirkten oder Missbrauchsfälle bekannt geworden sind. Er meldet sich bei den Seelsorgern und bei den Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte, um das Angebot bekannt zu machen und den Bedarf zu erheben. Mit ihnen vereinbarte er ein weiteres Gespräch oder eine Veranstaltung entsprechend den Anliegen der Pfarrgemeinde. Insgesamt fanden bisher drei Veranstaltungen statt.

❖ **Personelle Veränderungen**

Im Herbst hat Monika Gruber, Pastoralassistentin der Katholischen Jungschar Südtirols, aufgrund beruflicher Veränderung ihre Mitgliedschaft im Fachbeirat beendet. Ihre Stelle wurde aufgrund der anstehenden strukturellen Veränderungen (Reorganisation) nicht nachbesetzt.

Mit 31. Dezember 2025 hat der Leiter des diözesanen Dienstes für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen eine Aufgabe zurückgelegt. Mit demselben Termin ist der Vorsitzende der Steuerungsgruppe von seiner Aufgabe zurückgetreten und hat seine Mitgliedschaft beendet.

Generalvikar Eugen Runggaldier übernimmt die Verantwortung für den Bereich Missbrauch, Intervention, Aufarbeitung und Prävention.

Dr. Johanna Brunner wurde zur Koordinatorin der Umsetzung der Empfehlungen der Rechtsanwälte und des Projektes „Mut zum Hinsehen“ ernannt.

Zum Vorsitzenden der Steuerungsgruppe wurde Dr. Peter Beer, IADC, ernannt.

Helmut Hell wurde die Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe in seiner Funktion als Organisationsberater entzogen.

Gottfried Ugolini, Leiter des diözesanen Dienstes bis 31.12.2025

Maria Sparber, Ombudsstelle

Bozen, 31.12.2025